

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein wandernder Bänkelsänger erzählte die traurige Mär und das schreckensvolle Ende der Hulda aus Fulda, natürlich mit entsprechender Musikbegleitung, Spiele lösten sich ab, Lieder wurden gesungen und im hintersten Winkel herrschte Heiterkeit. Der Rekordmann in Schnelligkeit und Spaghettiessen gab sich redlich Mühe, auch beim Kartoffelauflesen als Erster durchs Ziel zu gehen, der neue Präsident mit seiner charmanten Gattin tat das seine, um das Band der guten Kameradschaft in diesen fröhlichen Stunden zu festigen und sie unvergesslich zu gestalten. Einzig einer sass schweigsam, mit in sich gekehrtem Blick. Ach, man durfte ihn nicht stören, denn er suchte einen ganzen Abend lang nach einer verloren gegangenen Melodie, in welcher angeblich die Mona Lisa eine Rolle spielt und deren richtige Tonart er mit dem besten Willen und auch nach einem guten Glase Wein nicht einzufangen vermochte. Hoffen wir, dass er sie bis zum nächsten Silvester gefunden hat — die Melodie natürlich, nicht die Mona Lisa — und sie uns fehlerfrei vorsingen wird!

Habt ihr schon von einer Silvesternacht ohne Tanz und Polonaise gehört? Wohl kaum. Geführt durch den Amerikaner, der sich inzwischen zum allgemeinen Entzücken als Kübelichef entpuppt hatte und dem sein hübsches Bärtchen im Eifer der Unterhaltung abhanden gekommen war, was seiner glänzenden Laune jedenfalls keinen Abbruch tat, tappten denn auch hurtige Füsse über knarrende Stiegen, huschten durch verlassene Keller und kletterten nimmermüde über Tabourette, während nebenan, in seinem Bettchen, der herzige, rotwangige Godeli, der kleine Kübelisonnenschein schlief und von allem lustigen Getue nichts gemerkt hat. So war das. Auf diese Weise verabschiedete sich dort oben das alte Jahr, hinweggetragen auf den Schwingen herzlicher Fröhlichkeit, und lachenden Auges willkommen geheissen im Kreise trauter Gemütlichkeit zog das Neue über die Schwelle. Erst als gegen Morgen das Licht erlosch und das letzte Wort erstarb, bin ich mit ein paar lautlosen Flügelschlägen auf meine Tanne zurückgekehrt. Und habe mir gedacht, dass all jene, die dieses Jahresende auf Kübelialp miterlebt haben, die heitern Stunden nicht so bald vergessen werden. Was meint ihr wohl, habe ich recht?

LITERATUR

Willy Kernel, Holger Ærsoe: Mach's doch selbst! Kniffe und Pfiffe für Haus, Hof und Garten. Aus dem Dänischen übersetzt und für unsere Verhältnisse bearbeitet von Charlie Bühler. 131 Seiten mit 230 Bildern im Text. 1952, Rüschlikon/Zürich und Konstanz, Albert Müller Verlag, AG. Geb. Fr. 8.55.

Das Buch gibt in kurzen, gut illustrierten, nach Sachgebieten gegliederten Abschnitten allerlei Ratschläge und Winke, die vor allem dem Landwirt, aber auch dem Haus- und Gartenbesitzer Zeit und Arbeit sparen helfen. Interessant ist unter anderem auch das Kapitel «Pflege und Verwendung von Seilen», versehen mit vielen Abbildungen über Knotenarten. Unter der Fülle von Anregungen, die das Buch bietet, finden sich viele höchst einfache Kniffe, so einfach, dass man sich manchmal erstaunt frägt, warum uns diese Idee nicht selbst gekommen ist. Für einen geschickten Bastler ist es ein Vergnügen, sich alle diese Winke zunutze zu machen; aber auch ihr psychologischer Wert darf nicht unterschätzt werden. Wieviel mehr Freude und Bereicherung bringt es doch in den Tageslauf, wenn man in Haus, Hof und Garten immer wieder auf selbstverfertigte Dinge stösst!

Alfred Gruber: Ihr Berge strahlend unvergänglich. 192 Seiten mit 16 ganzseitigen Photographien, 1952, Orell Füssli Verlag, Zürich, geb. Fr. 16.90.

Alfred Gruber gestaltet in diesem Werk die Begegnung von Mensch und Berg mit dichterischem Können. Er weiss dieses Wunderbare in seinen ganzen Tiefen auszuschöpfen, und er hat die herrliche Gabe, uns in den Abschnitten Frühe, Mittag, Abend, Nacht und Ferne feinsinnig von mancher Begegnung, von manchem Erleben in der Bergwelt zu erzählen. Haben wir auf unseren Wanderungen nicht

Ähnliches empfunden, ja Gleiches schon erlebt? Von harten Kämpfen in Eis und Fels, auf sturmumbrausten Graten weiss der Verfasser fesselnd zu berichten. Und wenn wir mit ihm geborgen am Herdfeuer einer Hütte sitzend den Worten des alten Hüttenwartes lauschen, dann werden auch in uns vergangene schöne Stunden in der grossen Stille der Berge lebendig, und wir sinnieren mit dem Dichter: «Der Wind ferner Bergtage weht, und die Gefährten von einst treten aus der Vergessenheit. Mit ihnen erwacht die Erinnerung an das, was ich auf meinen Wanderungen erlebt, erdacht und erträumt habe. Denn das Leben ist nicht nur eines, sondern all dies: Wirklichkeit und Traum, Erreichtes und Unerfülltes, Tat und Verzicht, Freude und Bangnis. Was aber wäre der Berg ohne unsere Liebe zu ihm? Durch sie erst wird er zum Leben erweckt, durch sie allein wird er für uns der strahlend Unvergängliche.»

«Ihr Berge, strahlend unvergänglich» möchten wir gerne in die Hand aller Bergfreunde legen.

Ky

André Roch: Everest 1952. Eine photographische Reportage von der schweizerischen Himalayaexpedition im Frühling 1952, mit 88 schwarz-weiss bebilderten Seiten, weiteren 8 ganzseitigen Farbenaufnahmen und 12 Textseiten mit einer Einleitung von Expeditionsleiter Dr. Wyss-Dunand sowie 2 Übersichtsskizzen. 1952, Editions Jeheber, Genève. Geh. Fr. 19.65.

Das prachtvolle, in französischer Sprache abgefasste Werk beeindruckt durch seine vorzüglichen Bilder, die besser als Worte den Kampf um den höchsten Gipfel der Welt schildern. Dadurch nehmen wir mit einer Unmittelbarkeit am Geschehen der Expedition teil, wie dies kaum besser zu erreichen wäre. An diesem prägnant erläuterten, reichhaltigen «Expeditionsbilderbuch» wird der Bergsteiger seine Freude haben.

Ky

Carl Stemmler-Morath: Im Lande der roten Erde. Erlebnisse mit Menschen und Tieren in Südmarokko. 185 Seiten, mit 86 Aufnahmen des Verfassers. 1952, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Geb. Fr. 12.90.

Carl Stemmler ist uns bekannt als Verfasser verschiedener Natur- und Tierbücher, auch kennen wir ihn von seinen Radiostunden her als vortrefflichen Beobachter und Erzähler. In seinem neuesten Buch schildert er Eindrücke von einer Reise, die durch marokkanisches Land bis an den Südfuss des Hohen Atlas – an den Rand der grossen Wüstengebiete führte. Seine Verbindungen zu heiligen Schlangenbeschwörern ermöglichen es ihm, abseits der Heerstrassen, an Orten, die dem Fremden sonst verschlossen sind, Land und Leute zu belauschen. Immer wieder überraschen uns eine Fülle von charakteristischen Einzelheiten aus verborgenen Winkeln, die den scharfen und mitfühlenden Beobachter verraten. Dem Forscher blieben aber auch die «grässlichen Zeichen der vorrückenden Zivilisation» nicht verborgen, diese Kulturerrungenschaften, denen Sitten und Gebräuche der urwüchsigen Volksstämme schnell unterliegen, so schnell, dass wir uns beeilen müssen, wenn wir Marokko noch echt erleben wollen.

Es freut uns, dass dieses Werk altes Gut festhält und dass es Schönheit und Eigenart des mannigfaltigen Sonnenlandes Marokko auf so anschauliche Art in Wort und Bild zu vermitteln weiss.

Ky

Clubkameraden, tretet der Gesangssektion bei!

Anmeldungen beim Präsidenten: F. Schweizer, Klaraweg 31, Bern